



Ein Puzzle für die Archäologie

- wie Sondengänger durch Kleinteilortung helfen

Romano Agola

Grosse Gegenstände zu orten, ist für keinen Detektor schwierig. Kleine Bruchstücke allerdings, die fast nur noch durch die Patina zusammen gehalten werden oder sogar nur noch Teile oder Reste von Münzen sind, bedeuten eine echte Herausforderung, auch für erfahrene Sondengänger.

Ich arbeite nun schon seit einigen Jahren mit dem XP Goldmaxx Power und bin begeistert von sei-

ner Leistung, die sich vor allem in Form von Genauigkeit und Empfindlichkeit auch bei kleinsten Objekten zeigt. Nachfolgend möchte ich euch ein paar Beispiele zur Präzision meines Detektors aufzeigen.

In der ersten Ausgabe des „Abenteuer Schatzsuche Magazins“ habe ich bereits von einem Schatzfund aus dem Mittelalter berichtet. Eine Nachkontrolle der Fundstelle, die in einem unberührten Waldstück

liegt, erbrachte weitere Brakteaten und einige Bruchstücke. Diese zum Teil winzigen Stücke wurden vom XP Detektor trotz ihres geringen Gewichtes von nur 0.02 Gramm erfasst und angezeigt. (Beispiel Abb.2)





Nun kann man sich natürlich die Frage stellen was soll man mit solchen Bruchstücken?



Bruchstücke von Brakteaten

Die Antwort liegt auf der Hand! Auch diese Teile sind wichtig und geben den Numismatikern nach einer Auswertung Hinweise über die Menge und Vielfalt an Prägungen in dem jeweiligen Fundkomplex. Die Teile werden zusammengeführt wie bei einem Puzzle. Jedes Stück, auch wenn es nur ein Bruchteil ist, das zu keiner Münze passt, zählt als weiteres Stück im Schatzfund.

Ein weiterer positiver Punkt bei der Metallortung des XP's sind Funde von Münzen, die schlecht erhalten sind oder aus Legierungen mit schlechtem Silber geprägt wurden. Ein Beispiel dafür sind die späten römischen Antoniniane. Dies gilt auch für keltische gefütterte Quinare, die oft durch ihre schlechte Legierung oder ihren geringen Silberanteil durch den Diskriminator anderer Detektoren ausgefiltert werden. Dies passiert beim XP nicht. Er erfasst auch die kleinste Menge an Silber und zeigt durch ein Signal an, z.B. bei diesem keltischen Büschelquinar, bei dem nur noch eine geringe Silberauflage vorhanden ist.

Dieser Quinar mit einem Gewicht von 0.44 Gramm besteht nur noch aus wenig Bronze, das durch die Reste der Silberauflage zusammen gehalten wird.

Auch viele römische Kleinbronzen, die lange im feuchten Boden lagen, sind durch die Korrosion stark angegriffen



Römische Kleinbronze

Ein besonderer Fund ist sicherlich ein keltischer Quinar aus Eisen mit Resten einer Silberauflage. Diese selten anzutreffenden Münzen werden von den meisten Detektoren nicht als Buntmetallobjekt erkannt. Da der Eisenkern grösser ist und mehr Masse hat als der kleine Rest der Silberauflage, wird die Münze als Eisenobjekt angezeigt oder der Diskriminator interpretiert die wenigen Silberreste als Alufolie und filtert sie aus.



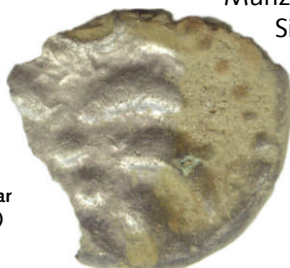
Keltischer Quinar



und werden oft nur noch durch Dreck und Patina zusammengehalten. Aber auch dieser kleine Rest an Bronze genügt dem XP, um diese Münzen mit einem guten Signal anzuzeigen.



Büschelquinar (Vergrößert)

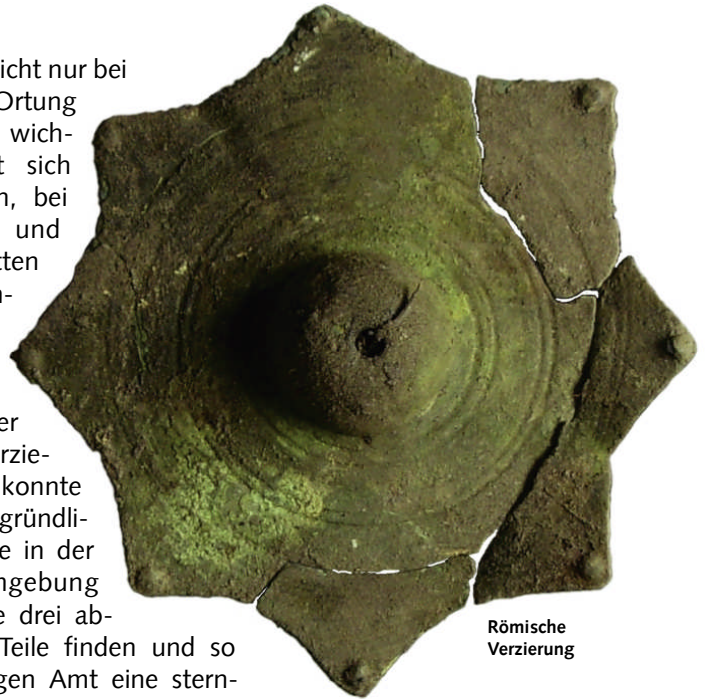




Mein Goldmaxx Power hingegen konnte diese geringen Reste der dünnen Silberauflage orten und zeigte sie als grabungswürdiges Objekt durch einen mittleren Ton an.

Blei ist ein Metall, das ich nicht gerne in den Böden habe, die ich archäologisch untersuchen möchte. Leider ist es aber fast überall anzutreffen. In den meisten Fällen kommt es in Form von Geschossen, Plomben oder Bleiresten vor und verursacht eine Menge überflüssige Grabungsarbeit. Es gibt aber doch Objekte, bei denen sich eine Kontrolle lohnt, wie am Beispiel der römischen Blei-Münze zu sehen ist. In diesem Fall war ich froh, dass der XP Goldmaxx das Stück als hohen Ton angezeigt hat.

Allerdings ist nicht nur bei Münzen eine Ortung der Kleinteile wichtig. Es lohnt sich durchaus auch, bei gebrochenen und nicht kompletten Teilen die Umgebung genauer abzusuchen. Nach dem Fund einer römischen Verzierung (Abb. 8) konnte ich durch eine gründliche Nachsuche in der näheren Umgebung auch noch die drei abgebrochenen Teile finden und so dem zuständigen Amt eine sternförmige Verzierung aus Bronze als komplettes Stück übergeben.



Römische Verzierung

All diese kleinen Objekte werden vom XP mit dem mittleren Ton angezeigt. Wenn ich jeden dieser Töne als Alufolie oder sonstige Hinterlassenschaft der modernen Zeit werten würde, bliebe so mancher interessante Fund weiterhin im Erdreich verborgen, bis auch noch der letzte Rest des Metalls verkümmert ist. Die Nachteile einer solchen Feinsuche sind der Zeitaufwand bei der Fundbergung und die hohe Konzentration bei der Tonerfassung.

Diese Arbeitsweise erfordert nämlich ein feines Gehör, da die Töne nur kurz und nur mit Kopfhörer zu hören sind. Auch die Bergung der Funde nimmt viel Zeit in Anspruch. Leider ist nicht jeder Ton des XP ein spezieller Fund, da jeder noch so kleine Gegenstand aus Buntmetall angezeigt wird. Eine solche Feinsuche wende ich nur auf speziellen archäologischen Plätzen an. Hier ist der XP Goldmaxx mit seiner feinen Fundauswertung eine wichtige Hilfe.

In der Archäologie und in der Numismatik zählt nicht die Schönheit der Fundstücke, sondern ihre Aussage, die in jedem Fall ein Teil unserer Geschichte ist. Aus diesem Grund ist es mir wichtig, jedes antike Bruchstück als Teil eines „Puzzles“ zu bergen und den Archäologen zur Auswertung zu übergeben.

Romano Agola sucht mit seinem Metalldetektor seit über 20 Jahren in den historischen Gebieten der Schweiz. Aufgrund seiner langjährigen Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern konnten zahlreiche Einzelfunde und einige Münzschatze geborgen werden.



Römische Blei-Münze (Vergrößert)



Zum Vorschein kam eine nicht alltägliche Münze. Diese Fälschung aus Blei wurde bereits in römischer Zeit hergestellt und ist ein toller Zeitzeuge. Diese Fälschung gibt den Numismatikern weitere Hinweise zu Technik und Arbeitsweise der römischen Münzfälscher.

AMA Archäologische Metallortung Agola

Romano Agola
Bodenmatt 790
CH - 3435 Ramsei
Tel.: +41 (0) 79 302 00 84
r.agola@bluewin.ch
www.am-agola.ch